



Die Künstlerin Anna Meyer ist beim Installieren ihrer Bilder in Symbiose mit ihrer Kunst.

Fotos: Peter Pfister

# Rebellische Figuren

**KUNST** Im Salon der Gegenwart geht es um täuschende Wahrnehmungen. Dass dabei die Realität nah an der Absurdität ist, beweist die Künstlerin Anna Meyer.

## Fanny Nussbaumer

Der *Salon der Gegenwart* gastiert zurzeit in den Hallen der *Kammgarn West*. Für die aus Schaffhausen stammende Künstlerin Anna Meyer ist es ein besonderer Ort. Mit dieser Ausstellung geht nämlich ein Jugendtraum von Meyer in Erfüllung: «Ich war damals dabei, als hier die Hallen für neue Kunst eröffnet worden sind. Das war etwas Einzigartiges und ich wusste sofort, hier will ich einmal meine Bilder ausstellen können.» Damals entsprach Anna Meyer aber nicht den Kriterien, wie sie die Hallen für neue Kunst aufgestellt hatte. Zu weiblich und zu absolut.

Jetzt, fast vierzig Jahre später, ist es endlich so weit. Die Hallen für neue Kunst gehören zwar der Vergangenheit an, doch dank der Einladung des Salons bekommt

Anna Meyer die Chance, hier ihre Bilder auszustellen.

Der Salon der Gegenwart ist eine Zusammenschliessung von und für Kunstschaffende, die nicht dem momentanen Erfolgsstandard der Schweizer Kunstszene entsprechen. Während momentan vor allem Kunstschaffende im Bereich der Konzept-, Video- oder Performancekunst Aufmerksamkeit und Förderungen generieren, so sind Begriffe wie «figürlich» oder «gegenständlich» fast schon ein Garant für Chancenmilderung bei Ausschreibungen geworden.

Aus dieser Tendenz heraus bildete sich vor fünf Jahren eine Gemeinschaft von Kunstschaffenden, die dem entgegenwirken wollen. Ganz nach den grossen Vorbildern der von Kunstinstitutionen abgelehnten Kunstschaffenden in Paris, die sich 1865 zusammentaten

und mit dem *Salon des refusés* eine Art Gegenveranstaltung zu den offiziellen Kunstsalons der Kulturbürokratie erschufen. Dieser *Salon der Zurückgewiesenen* wurde zum Vorbild für Salons für zeitgenössische Malerei, zu denen nun auch der *Salon der Gegenwart* gehört.

ANZEIGE



**A. Schneider  
Bedachungen AG**

August Schneider  
Geschäftsführer

Im Hägli 7  
8207 Schaffhausen

Tel. 052 643 28 46  
Natel 079 437 58 88  
[www.schneider-bedachungen.ch](http://www.schneider-bedachungen.ch)

## Kippende Wahrnehmungen

Die treibende Kraft hinter all dem ist Giampaolo Russo aus Zürich – selbst Maler und Bildhauer und mit seinen dreidimensionalen Porträts auch Teil der aktuellen Ausstellung. In den vergangenen fünf Jahren war Russo mit seinem *Salon der Gegenwart* in verschiedenen Räumlichkeiten in der Schweiz zu Gast, wie beispielsweise in der *Villa Flora* in Winterthur oder mit der letzten Ausstellung im *Zeughaus* in Uster. Dabei stellt sich der Salon aus immer wieder neuen Konstellationen von Kunstschaffenden zusammen. Mit achtzehn Künstlerinnen und Künstlern an der Zahl ist die Ausstellung in der *Kammgarn West* die Grösste bisher. Kurator Matthias Fischer ist sichtlich erleichtert, dass trotz der vielen kreativen Köpfe alles recht reibungslos funktioniert hat.

Die Ausstellung steht unter dem Titel «Kippmomente». Damit gemeint ist jener Moment bei der Betrachtung eines Kunstwerks, der die eigene Wahrnehmung infrage stellt, erklärt Fischer. So sind einige der gemalten Bilder von Weitem ganz klar erkennbar und ausdrucksstark. Das betrachtende Auge erkennt einen robusten Wald, doch tritt man nahe an das Gemälde heran, steht man plötzlich nur noch vor abstrakten Tuschestrichen.

Innerhalb der Ausstellungen fällt auf, dass viele der Künstler zum Naturmotiv griffen. Neben Wäldern und Seen trifft man auf Bergänge, verwachsene Häuser und Stillleben mit Blumenvasen. Zwar alle nicht ganz in der

Realität, aber ihr doch sehr nahe. Weswegen es wenig überrascht, dass einem die knalligen, comichaften Zeichnungen von Anna Meyer nicht nur ins Auge stechen, sondern einem regelrecht gegen die Netzhaut springen.

## Das schrille Antlitz der Gegenwart

Anna Meyer wurde in Schaffhausen geboren und verbrachte ihre Jugendzeit hier, bevor es sie nach Wien zog, von wo aus sie heute international arbeitet. Ihre drei Zeichenmalereien auf Tüchern hängen wie Transparente an der Wand der *Kammgarn West*. Neonfarbiges Klebeband geht von den einzelnen Werken hinaus in die Halle, erzeugt damit einen Sog vom grossen in den kleinen Raum. Die Motive sind farbenfroh und formreich, doch die Aussagen dahinter sind ernst und thematisieren verschiedene aktuelle Konflikte unserer Gesellschaft.

Wie natürlich auch die Corona-Zeit. «Während des Lockdowns habe ich jeden Tag in ein Notizbuch gezeichnet, was mich und die Welt gerade beschäftigt», so Meyer. Entstanden sind daraus die drei grossen Zeichnungen, die ebenso in eine wütende Demonstration passen wie in eine Ausstellung. Anna Meyers Kunst provoziert. Wo Corona-Gegner demonstrieren, zeichnet Meyer ein Impfdenkmal. Sie betitelt die Stürmer des Kapitols im vergangenen Januar als Muttersöhnchen und zeichnet sie mit heraushängenden Penis.

Trump selbst schwebt dabei über ihnen mit Schlangen, die sich aus seinem Mund winden. Auch der Impfwahn schafft es in der Form einer riesenhaften Krankenschwester in die Ausstellungsreihe.

Die Themen, die Meyer wählt, sind bekannt. Man verbindet sie mit Onlinekommentaren in Grossbuchstaben und reisserischen Headlines. Solche, die es ohne Mühe in jede Gratiszeitung schaffen, ohne dabei in die Tiefe zu gehen. Aber genau darum geht es der Künstlerin auch. «Die politischen Themen sind global und verbreiten sich dank des Internets rasant und effizient», sagt Anna Meyer und meint weiter: «Der Rechtsrutsch in den Sozialen Medien findet gerade überall statt.»

Das World Wide Web. Ein Motiv, das mehrfach in den Werken von Anna Meyer vorkommt. Auch in einem älteren Gemälde, das ebenfalls in der Ausstellung zu finden ist, wird der Mensch unter dem Titel «Sein oder Online» zum willenlosen Schaf der Digitalisierung. In den neuen Zeichnungen ist es zwar kleiner, aber nicht weniger auffällig. Das verzerrte Facebook-Logo wird dabei zum Hakenkreuz.

Einen konstruktiven Lösungsansatz für die aufgezeichneten Gesellschaftskonflikte sucht man in Meyers Zeichnungen aber vergeblich. Dem am nächsten kommt ihr Denkmal zu Ehren des St. Impfus und der St. Klitoria. «Das ist aber natürlich nur ein Vorschlag», lacht Anna Meyer.

## Mit kritischem Blick in die Zukunft

Corona ist für Meyer ein grosses Thema. Nicht nur in ihren Werken. Sie ist sehr wachsam, nimmt die Maske nicht ab und hält immer genügend Abstand. «Die Schweiz nimmt die Situation nicht so ernst, da bin ich vorsichtig», erklärt die Künstlerin. Eine Quarantäne kann sie sich momentan einfach nicht leisten. Insgesamt sechs verschiedene Ausstellungen in drei verschiedenen Ländern stehen nämlich an. Eine davon führt über eine Hochalpenstrasse in Österreich. An der Strasse entlang werden zwölf billboardgrosse Gemälde von Meyer aufgestellt, die alle unter dem Begriff «Weltschmelz» an die Klimasituation erinnern. Natürlich ebenso bunt und schrill, aber nicht weniger ernsthaft, wie die Zeichnungen in der *Kammgarn West*.



Die Ausstellung «Kippmomente» lädt seit letzter Woche zur Wahrnehmungstäuschung ein.

Die Ausstellung «Kippmomente» findet noch bis So. 13.6. in der *Kammgarn West* statt. Alle Informationen finden Sie unter: [www.salon-der-gegenwart.net](http://www.salon-der-gegenwart.net)